Schlesische Zeitung.

Verlag von Wilh. Gottl. Korn. 175. Jahrgang.

Nr. 473 Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau 5,60 Mk., frei ins Haus 6,60 Mk., bei den deutschen Postanstalten 6,60 Mk. Monatsbezug 1,90 Mk., frei ins Haus 2,25 Mk., bei der Post 2,20 Mk. Wochenbezug in Breslau 45 Pf., frei ins Haus 55 Pf.

Breslau. Sonnabend, den 8. Juli

Einrückungsgebühr für die 1spalt. Zeile oder deren Raum: 40 Pf. (Mittag- u. Abendbl. 45 Pf.), bei Anz. aus Schles. u. Pos. 30 (bezw. 35 Pf.), im Morgenblatt für Stellenangeb. 20 Pf., Wohnungsanz. u. Stellengef. 15 Pf., Anz. an bevorz. Stelle 4spalt. Zeile 1,50 Mk. (Schles. u. Pos. 1 Mk.). Hierzu tritt ein Kriegszuschlag v. 10 Prozent. **1916.**

Anzeigenannahme und Zeitungsbestellung in der Geschäftsstelle Schweidnitzer Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Goethestr. 22 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12388). Fernspr. der Red. Nr. 2081, 5722 u. 540 (letztere nur für den Stadtverkehr), der Handelsred. Nr. 4416. — Sprechst. der Red. 10—12 Uhr. — Telegr.-Adr.: Schlesischeztg. — Postscheckkonto: Wilh. Gottl. Korn, Breslau 38.

Mittagblatt.

Eine englische Ente.

WTB. Wien, 7. Juli. Eine angeblich aus Budapest stammende Meldung der „Times behauptet, daß zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland ein geheimer Vertrag über die Vereinheitlichung in der Leitung der militärischen und auswärtigen Angelegenheiten abgeschlossen worden sei. Das Wiener k. k. Korresp.-Bureau ist von zuständiger Stelle zu der Erklärung ermächtigt worden, daß diese Mitteilung, die übrigens bereits von deutscher Seite zurückgewiesen wurde, gänzlich erfunden ist.

Die Schweiz und die Blockade.

WTB. Zürich, 7. Juli. Der „Neuen Zürcher Zeitung" drahtet ihr Pariser Vertreter die Erklärung einer wohlunterrichteten Persönlichkeit, daß es sich für die Alliierten in Sachen Schweiz-Deutschland vor allem um die Frage des Prinzipes handle, wobei die politische Seite die ökonomische überwiege. Der Fall der Schweiz sei wiederholt im Zusammenhang mit andern neutralen, den Zentralmächten benachbarten Ländern, erörtert worden, namentlich bei Rumänien und Schweden. Eine Ausnahme zugunsten der Schweiz, als einem befreundeten Nachbarlande Frankreichs, hätte aber einen unangenehmen Präzedenzfall für die Durchführung der Blockadepolitik geschaffen. Demgegenüber betont das Blatt die ganz eigenartige, gegenüber der jedes anderen neutralen Landes wesentlich verschiedene, d. h. ungünstigere Lage der Schweiz.

Ein englischer Kreuzer gesunken?

§§hb. (Wiederh.) Aus **Amsterdam**, 7. Juli, erfährt die „Berl. Morgenpost": Der holländische Fischdampfer „Thory M. 164" hat auf 55,55 Grad nördlicher Länge und 6,10 Grad östlicher Breite in der Nordsee im Netze Teile der drahtlosen Telegraphieeinrichtung und eine Flagge des englischen Kreuzers „Carysford" aufgefischt, dessen Verlust bisher unbekannt war. Der englische Kreuzer „Carysford", der 3810 To. Wasserverdrängung hatte, stammte aus dem Jahre 1913.

Russische Polenpolitik.

WTB. Moskau, 7. Juli. „Ruskoje Slowo" teilt aus zuständiger Stelle mit: In der allernächsten Zeit ist die Veröffentlichung eines Regierungsaktes zu erwarten, der die Grundsätze des bekannten Aufrufes des Höchstkommandierenden, Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, an die Polen, sowie die seinerzeit von Goremykin in der Reichsduma angekündigte Autonomie Polens neuerdings bekräftigen soll. Die Anregung dazu geht von dem Minister des Äußeren Ssasonow aus. Durch diesen Akt soll dokumentiert werden, daß die Polenfrage eine Frage der inneren Politik Rußlands sei und allein von Rußland gelöst werden könne. Ministerpräsident Stürmer nahm Ssasonows Vorschlag bereitwilligst auf. Als eine Polenabordnung kürzlich bei Stürmer wegen Wiederaufnahme der Arbeiten der russisch-polnischen Kommission vorsprach, antwortete Stürmer, die Kommission sei überflüssig geworden. Die Regierung sei fest entschlossen, den Polen die Autonomie auf breiter Grundlage zu verleihen.

Griechenland.

w. **Bern**, 7. Juli. „Secolo" meldet aus Athen, aus zuverlässiger Quelle vernehme man, daß die französische Regierung im Einverständnis mit den anderen Ententemächten bei General Sarrail vorstellig geworden sei, um den Zwischenfall bezüglich der Verhaftung der griechischen Offiziere beizulegen. Die Lösung bringe die Regierung Zaimis nicht in Verlegenheit, da deren Haltung gegen die Ententemächte ja kalt sei.

WTB. **Sofia**, 7. Juli. (Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Nach von zuständige Seite eingetroffenen Berichten über die Lage in Griechisch-Mazedonien bildet die bulgarische Bevölkerung, das vorherrschende Element in jenen Gebieten, den Gegenstand grausamer Verfolgungen seitens der Engländer und Franzosen, die die Felder der armen Dorfbewohner unter der Anschuldigung, daß sie Spionage treiben, verwüsten, ihr Vieh töten, die Eigentümer selbst in Sammellager überführen, wo sie der größten Hitze und der denkbar schlechtesten Behandlung ausgesetzt sind, keinen ärztlichen Beistand finden, ja selbst nicht einmal genügend Nahrung erhalten. Dieses Vorgehen, dessen Grausamkeit zuweilen die Schrecken der Serbenherrschaft übertrifft, macht hier einen seltsamen Eindruck, der mit den unausgesetzt wiederholten Versicherungen der Ententemächte, daß sie für die Freiheit und das Wohl der kleinen Völker kämpfen, in traurigem Gegensatz steht.

Der Krieg der Türkei.

WTB. **Konstantinopel**, 7. Juli. Das Hauptquartier teilt mit: **Von der Front Irak-Iran** keine neue Nachricht. — An der **Kaukasusfront** auf dem rechten Flügel kein Ereignis, außer Patrouillengefechten. Im Zentrum Patrouillengefechte und örtliche Feuergefechte. Im Tschorokabschnitt griffen unsere Truppen den Feind an, dem es gelang, eine in den sich nach Osten ziehenden Stellungen gelegene Höhe zu besetzen. Wir nahmen die Höhe wieder, verfolgten den Feind bis an seine alten Stellungen und besetzten einen Teil dieses Geländes. Einen vom Feinde versuchten Überfall in dem Abschnitt der nördlich von Tschorok in Richtung auf das Meer sich ausdehnt, wiesen wir mühelos ab und nahmen dem Feinde Maschinengewehre. Auf dem linken Flügel erneuerte der Feind die gewohnten Überfälle. Im Laufe dieser Gefechte zerstörten und sprengten wir ein Geschütz und das Schießbedarflager des Feindes.

In den Gewässern von Smyrna beschossen einige feindliche Schiffe die Küste ohne Wirkung und zogen sich wieder zurück.

Ein französisches Flugzeugmutterschiff erschien vor Hafia und ließ zwei Wasserflugzeuge aufsteigen. Eins davon fiel ins Meer. Der Flieger und der Beobachter wurden von den anderen gerettet. Wir aber zogen das unbeschädigte Flugzeug ans Land und erbeuteten die darin befindlichen Bomben und Maschinengewehre nebst Schießbedarf.

England und die Neutralen.

WTB. **Christiania**, 7. Juli. Die ententefreundliche Zeitung „Verdensgang" beschäftigt sich in einem Artikel unter der Überschrift „Die norwegische Industrie im britischen Schraubstock" mit der schwierigen Lage der norwegischen Margarinefabriken. Rohstoffvorräte seien nur noch für drei Monate vorhanden. Bei dem steigenden Bedarf seien die Zufuhren ungenügend und würden durch das englische Mißtrauen noch erschwert. Die Engländer hätten sogar verlangt, die Lager der Fabriken kontrollieren zu dürfen.

WTB. **Stockholm**, 7. Juli. „Göteborgs Handelstidning" erfährt, daß die englische Regierung sich nunmehr bereit erklärt hat, die von der schwedischen Handelskommission festgesetzten Formulare für die Wareneinfuhr aus England anzuerkennen. Bisher hatten die Engländer sich dem widersetzt. „Stockholms Dagblad" meint dazu: Das englische Zugeständnis bedeutet kurz, daß die Kontrolle über die Waren, die auf Grund besonderer Erlaubnis aus England eingeführt werden, in die Hände der schwedischen Staatsbehörden gelegt ist, daß England also mit den Garantien gegen den Mißbrauch der Einfuhrware zufrieden ist. „Svenska Dagbladet" betont, daß es sich hierbei nur um die Kaufbestimmungen für in England gekaufte englische Waren handelt. Die schwedische Einfuhr übe England sei damit keinesfalls geregelt.

Die amerikanische Wahlkampagne.

WTB. **New-York**, 7. Juli. Nach einer Chicagoer Meldung tritt Roosevelt in seinem Briefe an den Nationalausschuß der fortschrittlichen Partei über seine Gründe für die Ablehnung seiner Aufstellung für die Präsidentenwahl dem Ausspruch Hughes bei, daß unter den augenblicklichen Verhältnissen die Aufstellung eines dritten Wahlbewerbers lediglich ein Schachzug zugunsten der Wahl Wilsons wäre, und sagt: Hughes ist unvergleichlich besser zum Präsidenten geeignet als Wilson. Es wäre ein schwerer Schaden für das Land, wenn letzterer wiedergewählt würde. Über die Bindestrich-Amerikaner sagte Roosevelt: Man macht gegen Hughes geltend, daß er durch verschiedene sogenannte deutsch-amerikanische Vereinigungen unterstützt wird. Ich glaube aber, daß die Haltung dieser gewerbsmäßigen Deutsch-Amerikaner am allerwenigsten ihrer Liebe zu Hughes entsprang; vielmehr allein ihrem Gegensatze gegen mich. Sie waren verpflichtet, mich bei der Ernennung der Wahlbewerber zu Fall zu bringen. Diese Leute haben nichts mit dem großen Volkskörper der Amerikaner gemeinsam. Gibt es darin doch Leute von unvermischtem oder gemischtem deutschen Blut, die genau so gute Amerikaner sind, wie die von irgend einer anderen Herkunft. Nie gab es in unserem ganzen Lande bessere Bürger, als die große Masse der Männer und Frauen deutscher Geburt oder Herkunft, die ganz in unserer gemeinsamen amerikanischen Nationalität untertauchten oder noch untertauchen. Kein guter Amerikaner, welches auch seine Herkunft und Konfession sei, kann für diese gewerbsmäßigen Deutsch-Amerikaner, die ihren amerikanischen Präsidenten zum Zwecke des Sieges des Deutschen Kaisers auszuwählen suchen, etwas anderes empfinden, als Verachtung und Abscheu. Die gewerbsmäßigen Deutsch-Amerikaner dieser Art handeln lediglich im wohlverstandenen Interesse Deutschlands. Sie zeigten eifrige Bereitschaft, das Interesse der Vereinigten Staaten zu opfern, so oft es mit Deutschlands Interesse zusammenstößt. Hughes Charakter und die ganze Art seines Benehmens in öffentlichen Angelegenheiten rechtfertigen die sichere Überzeugung, daß jene Leute, die ihn der eigenen Interessen wegen unterstützen, in keiner Form oder Art seine öffentlichen Handlungen vor oder nach der Wahl beeinflussen werden. Dafür bürgt sein ganzes öffentliches Leben.

Platanenallee Nr. 14.

Kriminalroman von Dr. P. Meißner.

Amerikanisches Copyright by Robert Lutz, Stuttgart.

2

„Joseph Bernhard Ribbentrop" stand auf dem kleinen Messingschild am Garteneingang. Wer hätte den Namen nicht gekannt! Zwar war es schon eine Weile her, daß dieser Name zum letzten Male auf den Theaterzetteln der Königlichen Hofoper zu finden war.

Als Siegfried hatte er Abschied genommen, ein Siegfried war er immer gewesen.

Was wußten die Älteren von seiner Glanzzeit alles zu erzählen! Die sieghafte Erscheinung und die Stimme!

Das war „der Wagnersänger", da gab es nichts. Das konnte ihm keiner nachmachen.

Frauen und Männer, alle schlug er in den Bann seiner herrlichen Stimme und in den Zauber seiner Erscheinung.

Lorbeerblatt an Lorbeerblatt fügte sich zum Ruhmeskranz, bis er selbst diesem Triumphzuge ein Ende machte. Als er das 55. Jahr erreicht hatte, erklärte er seinen Freunden und Bekannten, er beabsichtige, sich von der Bühne zurückzuziehen. Er habe keine Neigung abzuwarten, bis seine Stimme ihn zu diesem Schritte zwänge.

„Man muß nicht zuviel verlangen."

Es fehlte nicht an allen möglichen Versuchen, ihm von diesem Schritte abzuhalten. Vergebens. Als eines Tages der Vorhang über seinen Siegfried zum letzten Male fiel, da war eine überaus glückliche, beneidenswerte Künstlerlaufbahn ohne jeden Mißklang abgeschlossen.

Damals, vor zehn Jahren, entstand die Villa in der Platanenallee.

Es war ein ansehnliches zweistöckiges Gebäude inmitten des herrlichen Gartens, der mit Stolz auch einige ganz alte Grunewaldkiefern sein eigen nannte.

Man sah es diesem Garten auf den ersten Blick an, daß er die besondere Freude seines Besitzers war. Die Wege sauber mit gelbem Kies bestreut, die geschmackvoll angelegten Beete sorgfältig gepflegt, jede Rose am grün gestrichenen Stock mit Bast gebunden, der Rasen fein geschoren wie ein Teppich. Kurz ein Mustergarten ohne die oft so beliebten und ebenso geschmacklosen Zutaten, wie Gnomen und Tiere aus Ton, gläserne Kugeln, Muscheleinfassungen und anderen Kram.

Der alte Ribbentrop überließ aber auch nicht einem bezahlten Gärtner die Fürsorge, sondern legte tagtäglich selbst Hand an. Die Bewohner der Platanenallee waren es gewohnt, ihn schon ganz früh an der Arbeit zu sehen. Sorgsam wurde der Garten gesprengt, wenn der Himmel den erfrischenden Regen versagte. Dort galt es etwas Unkraut zu entfernen, dort ein junges Stämmchen sorgsam mit Bast zu befestigen. Mit rührender Liebe wurden die jungen Pflänzchen durch darüber gestülpte Töpfe vor der Kälte der Nächte und der Glut der Sonne geschützt. Er hatte seinen Garten lieb, der Alte, und aus Dankbarkeit sproßte und blühte es üppig, als wollten sich die so treu Behüteten dankbar erzeigen.

Die Villa selbst hatte eigentlich keinen ausgeprägten Stil. Ribbentrop selbst hatte die Entwürfe gezeichnet, und der verständige Architekt hatte der Eigenart des Besitzers Rechnung getragen und kaum an diesen Entwürfen etwas geändert. Es war eben der Stil Ribbentrops, einfach, ehrlich und ohne Spiegelfechterei und praktisch. Schlanke Linien, gutes Material, Vermeidung jeden unechten Zierrats gaben dem Ganzen einen ungemein wohltuenden vornehmen Charakter.

Eine kleine Freitreppe an der linken vorderen Ecke führt in die geräumige Diele, die bis zum Dach hinaufreicht und von dessen Glasdeckung ihr Licht erhält. Eine breite eichene Treppe steigt zum ersten Stock und mündet dort auf die ringsum laufende, von runden Holzsäulen getragene Galerie.

Es ist ein schöner und behaglicher Raum, diese Diele. Über mannshohes eichenes Getäfel bekleidet die Wände. Ein riesiger Backsteinkamin mit Ledersesseln in der einen Ecke lädt zum behaglichen Sitzen ein. Schwere ostfriesische Schränke und Stühle vermehren die trauliche Stimmung, die dem Ganzen eignet. Dabei liegt nichts Düsteres in dem großen Raum, die fröhlichen Farben der Bandschleifen zahlloser Lorbeerkränze, die die Wände schmücken und Zeugnis ablegen von der ruhmreichen Vergangenheit des Hausherrn, unterbrechen die dunklen Töne des Getäfels und der Möbel. Auf dem Kaminsims prangten eine Anzahl alter Innungskrüge. Delfter Teller schmücken die Wände und eine weitausladende messingne flämische Krone mit vier Reihen Kerzen dient zur Beleuchtung des Raumes.

Bei näherer Betrachtung glaubt man sich in ein Museum versetzt. Alle möglichen Gegenstände hängen an den Wänden, liegen auf den Tischen und Wandbrettern. Sie alle haben ihre Geschichte. Ribbentrop hat sie im Laufe seines bewegten Lebens gesammelt oder als liebe, erinnerungsreiche Geschenke und Vermächtnisse erhalten. Manch kostbares, manch seltenes Stück ist darunter. Alles von gutem Geschmack, nichts Unechtes, nichts Unschönes.

Gleich neben dem Eingang links liegt ein Garderobenraum und an diesen anschließend das Dienerzimmer.

Auf der anderen Seite des Eingangs finden wir ein einfenstriges großes Zimmer, das dem 18jährigen Mündel Ribbentrops, Lilly, gehört. Neben diesem liegt das geräumige Schlafzimmer des Hausherrn und an dieses anschließend, die rechte vordere Ecke des Hauses bildend, sein Arbeitszimmer. Ein großer dreifenstriger Raum mit Erker und einer Glasveranda, die im Winter als Wintergarten dient.

Ein merkwürdiges Gemisch von Möbel findet sich in diesem Arbeitszimmer. Nichts Einheitliches, aus allen Zeiten und Ländern sind dort Möbel zusammengekommen.

Ein Bechsteinscher Konzertflügel nimmt die Mitte des Raumes ein, Berge von Noten türmen sich auf ihm. Im Erker steht der geräumige Schreibtisch, bedeckt mit tausenderlei Kleinigkeiten, mit Schriften, Broschüren, Zeitungen und allem möglichen Kleinkram. Eine Unordnung, die doch eigentlich keine ist. Jenes eigentümliche Bild, das ein Schreibtisch bietet, der nicht alle acht Tage der sinnlosen Wut reinemachender Scheuerfrauen zum Opfer fällt.

Die Wände schmücken Waffen aus aller Herren Länder. Chinesische Schwerter, indische Dolche, afrikanische Pfeile und Harpunen aus Grönland wechseln in buntem Gemisch ab. Da zwischen hängen alte vergilbte Photographien mit Namenszügen, Daguerrotypen aus der Vorelternzeit, Ehrendiplome und Schenkungsurkunden regellos durcheinander.

(Fortsetzung folgt.)

Die Offensive — ein Fiasko.

§§ Die englischen Berichterstatter heben, wie dem „Tag" aus der Kopenhagener „Berlingske Tidende" übermittelt wird, übereinstimmend hervor, daß der Kampf an der Westfront noch nicht den Höhepunkt erreicht habe. Die Deutschen erhielten beständig neue Verstärkungen. Nach französischen Berichten waren die unterirdischen Stellungen der Deutschen so gut verborgen, daß der sichtbare Eingang meistens nicht größer war als ein Fuchsloch. Der andere Zugang war vollkommen verdeckt. Die Zufuhr von Luft erfolgte nur durch eine Öffnung, die so groß war wie ein Rattenloch.

Holländische Blätter weisen auf die Tatsache hin, daß die Gefährdung Verduns keineswegs aufgehört habe, daß die deutschen Angriffskräfte an den Ufern der Maas trotz der Offensive der Verbündeten im Gebiete der Somme ungeschwächt geblieben seien und daß den englischen Berichten nicht zu trauen sei. Die holländischen Blätter weisen auch darauf hin, daß die englische Offensive ein großes Fiasko darstelle. Die Engländer hätten die Welt überflutet mit Dutzenden von Namen von Dörfern, die sie erobert haben wollen, und ellenlangen Berichten, in denen sie sich selbst auf Kosten der Franzosen verherrlichen. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" warnt die Leser vor den langen englischen Berichten; man müsse sich nicht irreleiten lassen, die Engländer hätten nichts erreicht.

§§hb. **London**, 7. Juli. (Wiederh.) Die Berichte über die englisch-französische Offensive, welche heut hier eingetroffen sind, melden keine neuen Fortschritte, dagegen von einem zunehmenden Druck und einem kräftigen Widerstande der Deutschen auf der ganzen Front. Die Engländer sind, da sie die Artillerievorbereitung von einer Woche nicht als genügend ansehen, zu einer neuen, systematischen Beschießung der deutschen Laufgräben übergegangen. Weiter wird gemeldet, daß die Engländer bei dem großen Angriff am 1. Juli besonders schwere Verluste erlitten haben. Reuters Spezialkorrespondent teilt mit, daß beispielsweise von einem Regimente nur ein Offizier und 6 Ordonnanzen unverwundet geblieben sind. Sämtliche Berichte stimmen darin überein, daß zwar die erste Stoßkraft der englisch-französischen Offensive gebrochen sei, die Offensive selbst aber noch nicht ihr Ende erreicht habe. Die Alliierten sind damit beschäftigt, das eroberte Gelände neu zu befestigen, und treffen Vorbereitungen für eine zweite große Offensive. Dem Ausgange der zweiten Phase dieser großen Offensive steht man hier sehr skeptisch gegenüber.

Ungeheure Verluste der Russen in der Bukowina.

§§hb. **Bukarest**, 7. Juli. (Wiederh.) In den Kämpfen bei Kirlibaba erlitten die Russen eine große Niederlage. Sie verloren mehr als 10 000 Mann. Tausende von russischen Leichen liegen unbeerdigt auf dem Schlachtfelde. Ein Teil der Verwundeten wurde auf 120 Lastautos und 800 Transportwagen nach Radautz gebracht. Sämtliche Spitäler der Bukowina sind mit Verwundeten überfüllt. Der pestilenzartige Leichengeruch dringt bis Radautz. Wie verlautet, wird die ganze Bukowinaer Grenze nach Rumänien zu abgesperrt.

Nikolai Nikolajewitsch.

§§ Die russische Zeiturg „Dnewnik" deutet, wie nach einer Petersburger Meldung Schweizer Blättern berichtet wird, an, daß Großfürst Nikolai Nikolajewitsch wieder das Kommando der gesamten russischen Streitkräfte führe. Allerdings besitze er nicht unmittelbaren Einfluß auf die militärischen Operationen. Diese würden vielmehr nach einer Grundidee des Generals Indjenitsch geführt. General Rußki befindet sich gegenwärtig auf einer Besichtigungsreise im Heeresbezirk Odessa. General Rußki werde kein Kommando mehr übernehmen, sondern zunächst noch die Befestigungen am Schwarzen Meer besichtigen und dann zur Kur nach einem russischen Badeorte gehen.

Brussilows Stellung erschüttert.

TU. **Stockholm**, 7. Juli. Das Mißverhältnis zwischen den Opfern und Erfolgen bei der Offensive General Brussilows beginnt die Stellung des russischen Befehlshabers stark zu erschüttern. Die unter Führung der Zarin stehende Friedenspartei soll nach Informationen aus Petersburg beim Zaren interveniert haben, um dem rücksichtslosen Einsetzen von Menschenleben ein Ende zu machen. Nach weiteren Nachrichten aus der russischen Hauptstadt soll die bevorstehende Reise des Zaren nach der Front dazu dienen, sich darüber Gewißheit zu verschaffen, ob ein Erfolg nicht mit geringeren Verlusten hätte erkauft werden können.

Das russisch-japanische Abkommen.

WTB. „Rußkoje Slowo" meldet aus Tokio über Charbin: Die Meldung japanischer Zeitungen, daß das Abkommen wegen Übergabe eines Teiles der chinesischen Ostbahn an Japan unterschrieben worden sei, ist unrichtig, da die Ausarbeitung der Einzelheiten noch nicht abgeschlossen ist. Grundsätzlich ist aber beschlossen worden, daß die 75 Meilen lange Eisenbahnstrecke von Chuan—Tselen—Tzi bis zur Station Sungara an Japan übergehen soll. Die Zeitung „Nishi-Nishi" gibt die Entschädigungssumme mit 14 Millionen Yen an, doch ist laut „Rußkoje Slowo" die Höhe der Summe noch nicht endgültig festgelegt.

Der deutsch-nationale Ausschuß.

§§hb. **Berlin**, 7. Juli. (Wiederh.) Der eben gegründete deutsch-nationale Ausschuß hat laut „Berl. Morgenpost" am Mittwoch seine erste Sitzung unter lebhafter Beteiligung abgehalten. In den eingehenden Besprechungen, die sich natürlich auch mit dem Endziele des Weltkrieges beschäftigten, trat die Überzeugung allerseits am stärksten hervor, daß der deutsch-nationale Ausschuß zu seinem Teile Träger der inneren Einigkeit im kämpfenden Deutschland werden müßte, wozu ihn schon seine Zusammensetzung bestimmt. Schließlich wurden alle Vorbereitungen getroffen, damit der deutsch-nationale Ausschuß bald mit größeren Veranstaltungen vor die Öffentlichkeit treten könne.

Regierung und Opposition in Ungarn.

WTB. **Budapest**, 7. Juli Die oppositionelle Unabhängigkeitspartei hat sich gegen den Antrag des Grafen Apponyi ausgesprochen, einen Vertrauensmann zu ernennen, der vertrauliche Aufklärungen des Ministerpräsidenten über die Lage entgegennehmen sollte. Graf Michael Karolyi, der Präsident der Partei, der sich gegen diesen Vorschlag Apponyis ausgesprochen hatte, legte, obwohl Apponyi seinen Antrag zurückgezogen hatte, das Präsidium der Partei nieder und trat aus der Partei aus, weil die Partei seit Ausbruch des Krieges in Widerspruch mit seinen Anschauungen ihre Aktionsfreiheit bedeutend eingeschränkt hat.

Gegen die Pariser Wirtschaftskonferenz.

w. Die Freihandelsmitglieder des englischen Unterhauses beschlossen nach Berichten verschiedener Blätter, alle vom Freihandelsprinzip abweichenden Vorschläge der Pariser Konferenz zu bekämpfen.

Die Kämpfe in Marokko.

WTB. **Madrid**, 5. Juli. (Durch Funkspruch vom Vertreter des Wiener k. k. Korresp.-Bureaus. Verspätet eingetroffen.) Über die Kämpfe in Spanisch-Marokko wird gemeldet: Es hat eine kombinierte Operation unter Mitwirkung Raisulis gegen den aufrührerischen Jera-Stamm stattgefunden, der die Gegend zwischen Zeuta und Tanger bewohnt. Es kam zu heftigen Gefechten. Mehrere gefährliche Rebellenführer, von denen einige in französischem Solde stehen, sind im Kampfgebiet eingetroffen. Die eroberten Stellungen werden befestigt. Spanische Kriegsschiffe beschießen erfolgreich die feindlichen Ansiedlungen an der Küste. Die Verluste auf spanischer Seite, hauptsächlich bei den marokkanischen Hilfstruppen, sind verhältnismäßig gering. Ein Teil des Stammes hat seine Unterwerfung angeboten.

China.

WTB. **Berlin**, 7. Juli. Die chinesische Gesandtschaft teilt mit: Das Auswärtige Amt in Peking hat gedrahtet, daß Tongo Haoyi zum Minister des Äußeren, Chen Chintao zum Finanzminister ernannt worden ist. Bis zur Ankunft Tongo sei Chen Stellvertreter des Auswärtigen.

Kleine Kriegsnachrichten.

w. **Berlin**, 7. Juli. Oberhofprediger D. Dryander begibt sich am 14. d. Mts mit Genehmigung des Kaisers an die Westfront, um dort im Auftrage des Evangelischen Oberkirchenrats die evangelischen Truppen aus der Landeskirche zu begrüßen. Er wird seine Reise in Belgien beginnen und nach Besuch der hauptsächlichen belgischen Garnisonen die Fahrt zu den Truppen an der französischen Front fortsetzen.

w. Unter lebhafter Anteilnahme der schwedischen Bevölkerung wurde vor einigen Tagen das von der deutschen Kolonie in Stockholm gestiftete Heldendenkmal zu Ehren der im Kampfe für das Vaterland gefallenen „Albatros-Helden" in Visby mit besonders feierlichem Gepräge enthüllt.

§§ Die Kopfmenge der Butter für die am 10. Juli beginnende Woche ist von der Butterversorgungsstelle Großberlin auf 90 Gramm herabgesetzt worden. Der Preis für diese Menge beträgt 47 Pfennige.

b. **Eine gewerkschaftliche Warnung vor der Verbreitung anonymer Schriften.** In dem Wochenblatt des freien Bauarbeiterverbandes, dem „Grundstein", wird nachstehende Mahnung veröffentlicht: „Soeben wird ein neues anonymes Flugblatt verbreitet, das dem Genossen Liebknecht helfen soll. In Wirklichkeit muß es nicht nur seiner Sache schaden, sondern wird obendrein wieder zahlreiche mißleitete Leute ins größte Unglück stürzen, da sie sich der Tragweite ihrer Handlung nicht bewußt sind, wenn sie in der jetzigen Zeit ein solches und obendrein anonymes Flugblatt verbreiten. Derartige anonyme Sachen haben in den letzten Monaten nicht nur feldgraue Genossen, sondern auch zahlreiche Familien in der Heimat in namenloses Unglück geführt, ohne daß dem angeblichen Zweck (Herbeiführung des Friedens und dergleichen) damit auch nur der geringste Dienst erwiesen wäre. Die feigen Drahtzieher dieser Sache bleiben schlauerweise in Sicherheit, ohne Rücksicht darauf, welche Folgen für weniger erfahrene Frauen, Männer und deren Familien entstehen. Da anzunehmen ist, daß die Verbreitung des neuen Flugblattes in Massen geplant ist, halten wir es für die Pflicht eines jeden Sozialdemokraten, so schnell und so nachdrücklich wie nur möglich vor der Verbreitung anonymer Literatur zu warnen."

Verschiedene Mitteilungen.

w. In dem neu errichteten **Kaiser-Wilhelm-Institut für Arbeitsphysiologie** in Berlin fand am 4. d. Mts. die erste Sitzung des Verwaltungsrates unter dem Vorsitz des Wirkl. Geh. Rates von Harnack statt. Das Kultusministerium war durch Ministerialdirektor Dr. Schmidt und Regierungsrat Trendelenburg, das Reichsamt des Innern durch Geheimrat Lehmann vertreten. Der Direktor des Instituts, Geheimrat Rubner, berichtete über die ausgeführten und weiter geplanten Arbeiten, insbesondere über eine Mehode zur Verringerung der Ermüdung bei gleichbleibendem Arbeitsergebnis. Anschließend wurden verschiedene Fragen sozialpolitischer Bedeutung erörtert.

lp. Die zweite Tagung der im Februar 1916 gegründeten **Konferenz Deutscher evangelischer Arbeiterorganisationen** hat am 5. Juli in Berlin stattgefunden. Es nahmen 48 Vertreter von 23 Körperschaften aus ganz Deutschland teil. Dieselben betrafen die Anträge des Deutschen Evangelischen Vereins zur Förderung der Sittlichkeit, betreffend gesetzliche Maßnahmen zu einer Neuordnung der bisherigen Sittenkontrolle auf hygienischer Grundlage, des Evangelischen Bundes, betreffend Kriegsnotgesetz zur Mischehenfrage, und des Deutschen Bundes evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverbände, betreffend alkoholfreie Demobilisierung. Der Vorsitzende des Gustav-Adolf-Vereins, Professor D. Rendtorff-Leipzig, sprach über die Aufgaben der evangelischen Kirche im östlichen Okkupationsgebiet.

WTB. **Bremen**, 7. Juli. Die Rettungsstation „Pillau am Seetief" der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 6. Juli 1916 wurde vom kurischen Kahn „Auguste" der Schiffer nebst Frau durch das Motorrettungsboot „Geheimrat Schroeder" im Haff gerettet.

WTB. **Bern**, 7. Juli. Heute nacht ist in der Provinz Ancona ein Erdbeben verspürt worden. Es wurde kein Schaden angerichtet.

★ **Kriegssteuergesetz vom 21. Juni 1916.** Mit Einleitung, Erläuterungen und Sachregister von Dr. Heinrich Rheinstrom und Dr. Leo Blum. (München, C. H. Beck. Preis gbd. 2,80 Mk.) Alle wichtigen Fragen, die sich bei der praktischen Anwendung des Gesetzes ergeben können, sind klar und erschöpfend behandelt; dem Steuerpflichtigen erleichtern die zahlreich gebotenen Beispiele und tabellarischen Übersichten die Feststellung der von ihm zu entrichtenden Abgabe.

Handelsteil.

Höchstpreis-Änderung für künstliche Düngemittel.

★ Nachdem die durch die Verordnung des Bundesrats vom 11. Januar 1916 festgesetzten Höchstpreise für verschiedene künstliche Düngemittel erst durch eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 15. Juni d. J. erhöht worden sind, erfahren sie jetzt zum Teil eine neue Abänderung. Der Höchstpreis für reines Superphosphat sowie für Superphosphat in Mischungen mit schwefelsaurem Ammoniak bezw. Natrium-Ammonium-Sulphat wird dadurch erhöht, daß bei einem Gehalt von 11,99 Proz. wasserlösliche Phosphorsäure 1 Kilo-Prozent Phosphorsäure mit 110 statt bisher 106 ₰ zu bezahlen ist. Die Erhöhung bezieht sich aber nur auf die Provinzen Pommern, Ost- und Westpreußen, Posen, Schlesien und Brandenburg-Ost (d. h. östlich der Linie Belzig—Wiesenburg—Berlin—Oranienburg—Strelitz). Ist einer Superphosphatmischung Kali beigegeben, so ermäßigt sich umgekehrt der Preis für 1 Kilo-Prozent reines Kali von 40 auf 35 ₰.

B. **Verein für Zellstoff-Industrie, Akt.-Ges., Dresden.** Am 8. d. Mts. ist die Fabrik Oberdeschen von einem größeren Brande heimgesucht worden. Der Brandschaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb der unversehrt gebliebenen Papierfabrik wird voraussichtlich aufrecht erhalten werden können. In dem Wildshausener Werk ist die Gesellschaft andauernd gut beschäftigt, so daß die günstige Entwicklung des Unternehmens durch den Brand vermutlich keine nachhaltige Unterbrechung erfahren wird.

oe. **Die Kriegsverteilungsstelle für Altpapier** wird am 15. Juli in Berlin gegründet werden. Die unter Staatsaufsicht stehende und unter Mitwirkung sämtlicher interessierter Verbände gegründete Verteilungsstelle, an der je sechs Vertreter der Verbraucher, des Handes und der verarbeitenden Industrie vertreten sein werden, wird die Festsetzung von Höchstpreisen und die Kontingentierung nach Feststellung des bisherigen Bedarfes vorzunehmen haben. Die Zuweisung soll direkt an die verarbeitenden Fabriken auf Grund von Bezugsscheinen erfolgen. Über die gegenwärtige Lage des Altpapierhandels hören wir, daß immer noch aus privaten Beständen und durch Verdingungen der Behörden recht erhebliche Mengen Altpapiers den Sammelstellen zufließen.

Vom Stabeisenmarkte berichtet die „Frankf. Ztg." aus Dortmund: Die für den 6. Juli in Aussicht genommene Sitzung der Auslands-Vereinigung für Stabeisen ist einstweilen ohne Bestimmung eines neuen Termines vertagt worden. Der allgemeine Verkauf für den Export bleibt also auch weiterhin gesperrt; indes wird in Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse an die Großabnehmer im neutralen Auslande dieser oder jener Posten abgegeben. Die Preise sind dabei fortgesetzt im Steigen begriffen. Wie schon angedeutet wurde, besteht die Absicht, den allgemeinen Verkauf für den Export bei der nächsten Beschlußfassung zu erhöhten Preisen lediglich in beschränktem Umfange aufzunehmen; maßgebend für die Haltung der Werke ist der Umstand, daß das Ausland aus früheren Abschlüssen noch größere Mengen abzunehmen hat, daß aber andererseits in erster Linie der auch weiterhin starke Bedarf des Inlandes Befriedigung finden muß. Die Abschlußtätigkeit hat im Inlande sehr flott eingesetzt, die Werke konnten in den letzten 14 Tagen zu dem bisher schon bedeutenden Auftragbestand erhebliche neue Posten buchen, so daß die Besetzung im Rahmen der Produktionsmöglichkeit teilweise bis an die Jahresgrenze läuft.

WTB. **Marktpreise für Salzheringe.** (Verkaufspr. d. Importeure.) Festgesetzt von der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. Berlin. Gültig vom 8. Juli bis Freitag, den 14. Juli einschl.

Norwegische Fettheringe gekehlt: (für ein Faß mit etwa 100 kg netto Fischgewicht) 6/12 Stück auf 1 kg 179 ℳ, 12/14 Stück 176 ℳ, 14/16 Stück 170 ℳ, 16/18 Stück 163 ℳ, 18/20 Stück 153 ℳ, 20/25 Stück 144 ℳ, über 25 Stück 134 ℳ.

Norwegische Sloe-Vollheringe gekehlt: (für ein Faß mit etwa 110 kg netto Fischgewicht) 4/500 Stück in jedem Faß 158 ℳ, etwa 5/600 Stück 163 ℳ, kleinere 168 ℳ, ungekehlte 2 ℳ per Faß weniger als die entsprechende gekehlte Ware.

Norwegische Hochsee-Vollheringe gekehlt: (Für ein Faß mit etwa 110 kg netto Fischgewicht.) 4/500 Stück in jedem Faß 150 ℳ, 5/600 Stück 152 ℳ, 6/700 Stück 154 ℳ, kleinere 158 ℳ, ungekehlte 2 ℳ p. Faß weniger als die entsprechende gekehlte Ware.

Isländer Heringe: (für ein Faß mit etwa 100 kg netto Fischgewicht) etwa 350 Stück in jedem Faß 133 ℳ, ungekehlte 133 ℳ.

Sämtliche Notierungen verstehen sich ab Vollwerk oder Lager Stettin oder Lübeck.

Holländische Heringe vorjährigen Fanges gekehlt: Holländer und Zinkband-Fässer 155 ℳ für ein Faß, halbe Fässer, schottische 153 ℳ für zwei halbe Fässer, halbe Fässer Holländer 151 ℳ für zwei halbe Fässer.

Holländische Heringe diesjährigen Fanges gekehlt:

Zuidersee-Heringe: (für ein Faß mit etwa 100 kg netto Fischgewicht) etwa 1000/1200 Stück in jedem Faß 137 ℳ.

Nordsee-Heringe: (für ein Faß mit etwa 115 kg netto Fischgewicht) ermittelte Stückzahl etwa 800/950 Stück in jedem Faß 158 ℳ.

Für kleinere Gebinde wird der handelsübliche Aufschlag erhoben.

Die Notierungen für die holländischen Heringe verstehen sich frei Bahn oder Schiff holländischer Station, mit Ausnahme der Zuidersee-Heringe, deren Preis sich ab Lager Duisburg oder Leer versteht. Alle Preise verstehen sich netto Kasse ohne Abzug für Barzahlung innerhalb drei Tagen.

WTB. **Amsterdam**, 7. Juli. **Wechselkurse.** Wechsel auf Berlin 43,67½, auf Wien 30,35, auf Schweiz 45,55, auf Kopenhagen 69,00, auf Stockholm 69,10, auf New-York 241, auf London 11,49¾, auf Paris 40,87½.

WTB. **Paris**, 7. Juli. **(Fondskurse.)**

	7.	6.		7.	6.		7.	6.
3% Franz. Rente.	63 50	63 30	Saragossa . .	429 00	* 429	Tonla	10 97	10 99
5% Anleihe . .	89 80	89 75	Suez-Kanal . .	44 08	*44 25	Rio Tinto . . .	17 25	17 40
4% Span. Aus. Anl.	98 50	*98 35	Thomson Houst.	644 00	645 00	Cape Copper . .	115 00	* 114
5% Russ. v. 1906.	88 00	87 60	Raff. Fay . .	429 00	425 00	Chino Copper . .	309 00	311 00
3% do. v. 1896.	57 95	57 50	Caoutchouc . .	100 00	101 00	Utah Copper . .	479 00	479 00
4% Türken . . .	59 00	— —	Malakka Rubber	— —	121 00	Tharsis	144 00	144 00
Banque de Paris .	— —	10 60	Baku	14 00	10 76	De Beers . . .	317 00	317 00
Credit Lyonnais .	10 85	10 85	Briansk . . .	365 00	361 00	Goldfields . . .	43 00	— —
Union Parisienne	633 00	* 629	Lianosoff . . .	307 00	292 00	Lena Goldfields .	45 00	— —
Métropolitain . .	450 00	446 00	Malzow Fabrik.	608 00	* 606	Jagersfontein . .	90 00	— —
Nord Espagne . .	428 00	* 429	La Naphte . .	369 00	359 00	Randmines . . .	100 00	— —

*) ex.

Wasserstandsnachrichten.

	6.	7.	8.	M*)		5.	6.	7.	M
Ratibor .	—	1,34	1,35	1,72	Steinau . .	1,75	1,50	1,40	1,26
Cosel . .	0,83	—	0,90	0,93	Tschicherzig .	1,52	1,45	—	1,43
Krappitz .	—	1,60	2,18	2,36	Fürstenberg .	1,41	1,37	—	1,39
Neisse . .	+0,52	—	—	0,58	Havelberg . .	+2,33	+2,40	+2,44	2,91
„ Md. OP	3,86	3,84	3,82	3,61	Rathenow OP	1,34	1,34	1,34	+1,05
„ Md. UP	1,66	2,07	1,67	2,50	„ UP	0,30	+0,31	+0,32	+1,06
Brieg OP.	4,46	4,66	4,63	5,04	Brandenb. OP	2,00	1,97	2,05	+2,16
„ Mastenkran	2,48	3,09	2,71	2,78	„ UP	0,76	0,78	0,76	1,39
Kottwitz .	0,95	1,33	1,55	0,96	Spandau UP .	0,62	0,64	0,66	0,83
Treschen .	0,64	1,05	1,30	1,14	Charlottenburg OP .	29,48	29,82	29,84	29,96
Breslau OP	4,38	5,06	5,20	5,02	Brieskow UP.	1,83	1,80	1,79	1,55
Breslau UP	– 1,20	—1,14	– 0,78	– 0,4	Temp. d. Oderw. 7 Uhr morg. +19.5				
Pöpelwitz.	+0,28	+0,5	+1,16	2,35					

Ausuferungshöhe für die Oder-, Ohle- und Schwarzwasser-Niederung Kottwitz 3.50, Treschen 3.25.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes.

8. Juli	Temperatur heute früh	Max. seit 24 Std.	Min seit 24 Std.	Niederschlag	Schneehöhe	Wetter	8. Juli	Temperatur heute früh	Max. seit 24 Std.	Min. seit 24 Std.	Niederschlag	Schneehöhe	Wetter
Kreiseern . .	18	23	15	0	—	bewölk	Schreiberhau	14	20	14	0	—	Regen
Beuthen OS. .	12	22	14	2	—	Regen	Görlitz . .	17	22	16	2	—	wolkig
Pleß	—	—	—	—	—	—	Grünberg .	18	23	15	0	—	wolkig
Hirschberg .	16	22	15	ger	—	bedeckt	Ostrowo . .	18	24	14	0	—	bedeckt
Friedland . .	14	20	14	1	—	Regen	Schneekoppe	—	—	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen der Universitäts-Sternwarte.

Nach Bresl. Ortszeit d. i. O. E. Z. – 52 Min.	6. Juli Nm. 2 U.	6. Juli Abd. 9 U.	7. Juli Mg. 7 U.	7. Juli Nm. 2 U.	7. Juli Abd. 9 U.	8. Juli Mg. 7 U.
Luftwärme (C) . . .	+ 18,8	+ 15,9	+ 16,3	+ 20,8	+ 18,6	+ 18,5
Dunstdruck (mm) . .	10,4	9,6	9,1	10,6	12,5	12,7
Dunstsättigung (%)	65	71	65	58	79	80
Wetter	bewölkt	heiter	bewölkt	bedeckt	bewölkt	bewölkt

Schauspielhaus.
Heute: „Das Dreimäderlhaus."

Verreist.
Dr. Machat,
Feldstraße 44.

„Krona" ges. gesch. (x
Schalkau im Weistritztal
ist der herrlichste Ausflugsort in der Nähe von Breslau. (4

Wasserdichte Militärstiefel
aller Art empfiehlt (
Otto Dazglau, Junkernstr. 26.

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto Kretschmer, für den provinziellen und den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Reinecke, beide in Breslau. Druck von Wilh. Gottl. Korn in Breslau.